

Lingg, Hermann von: Das Grab der Aturen (1862)

1 »wenn dieser weiße Strom einst seine Fluten
2 Einmünden wird in diesen blauen See,
3 Dann wird das Herz der alten Krieger bluten,
4 Und eurer Söhne Bart wird sein wie Schnee.

5 Schlaff wird die Sehne sein an eurem Bogen
6 Und wirkungslos entfliegen euer Pfeil.
7 Dann wird mein Antlitz sein von Schmerz umzogen,
8 Und an den Fremdling kommt der Ahnenteil.«

9 So sprach zu unsern Vätern einst die Schlange
10 Des weißen Lichts; erfüllt ist nun ihr Wort.
11 Von Hof und Flur, vom Licht und vom Gesange
12 Des Heimathains treibt uns der Sieger fort.

13 Doch hat der Gott ein Grabmal uns bereitet;
14 Umspült von Wassern, vom Gebirg umzackt,
15 Liegt eine Höhle, gruftief ausgeweitet,
16 Um ihren Eingang braust der Katarakt.

17 Dorthin hieß er uns letzte Söhne ziehen,
18 Des Stammes Überrest, der Tugend wert,
19 Die unsrer Ahnen war, denn wir entfliehen
20 Mit überwundnem, nicht beflecktem Schwert.

21 Auf eure Häupter nehmt die Aschenkrüge,
22 Den Staub, der unsrer Väter Staub umschließt;
23 Auch nehmt von Frucht und Öl, so viel genüge
24 Zum Opfermahl, das ihr zuletzt genießt.

25 Dann laßt uns ruhn auf Steinen um die Flamme
26 Im Sterbehaus, das unsrer Leichen harrt,
27 Stumm, bis dem Letzten vom Aturenstamme

28 Der letzte Pulsschlag in der Brust erstarrt.

(Textopus: Das Grab der Aturen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/33802>)